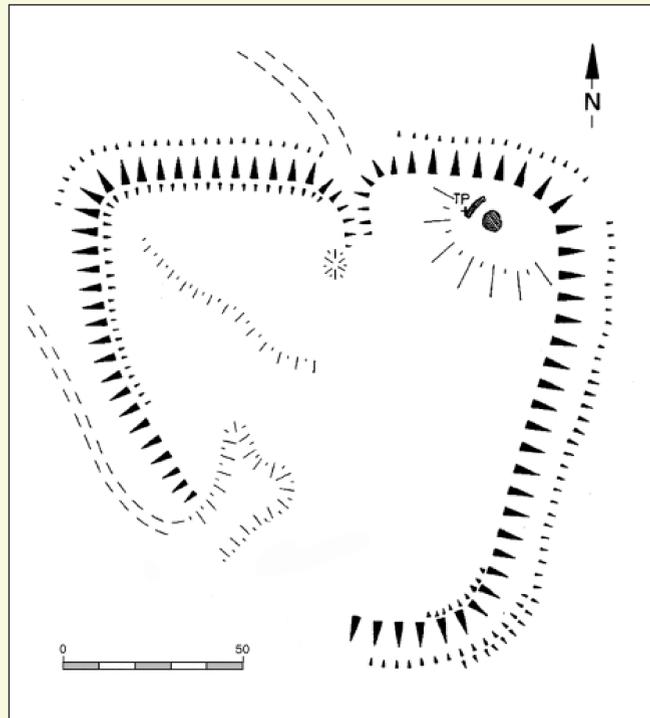




Ringwall und Warte am Ahlberg



Abbildungsnachweis: Lippenmeier, Rund um den Ahlberg, S. 14

Wallanlage und Warte am Ahlberg:
Der Grundriss zeigt die Wallböschung mit der Toröffnung auf der Nordseite. Auf dem Gipfelplateau sind die Fundamente der Ahlbergwarte und der Umfassungsmauer eingetragen (nach Gensen, 1986).

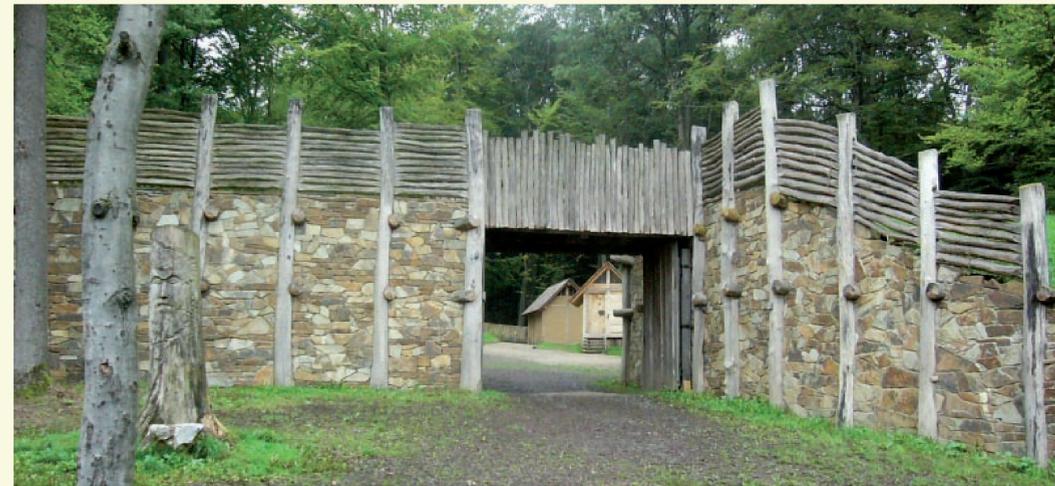


Foto: Rainer Weber, 2006

Rekonstruktion des Ringwalles am keltischen Oppidum am Dünsberg bei Biebertal.

Ringwall

Der noch deutlich erkennbare Ringwall am Ahlbergplateau umschloss eine befestigte Siedlung aus der vorrömischen Eisenzeit (Hallstatt-/Laténezeit, 800 v. Chr. – 0). Trotz spärlicher Funde aus dieser Besiedlungsepoche kann davon ausgegangen werden, dass das Ahlbergplateau über längere Zeit dauerhaft besiedelt war.

Umgeben war die ca. 1 ha große Siedlungsfläche von einer mehrfach gestuften Wallanlage. An den Außenböschungen liegende, wie gesetzt wirkende, große Steine deuten auf eine Wehrmauer ähnlich der oben abgebildeten Rekonstruktion hin. Mit Eichenpfosten an Vor- und Rückseite – verbunden mit waagerechten Trägerbalken, der Erdaufschüttung zwischen den Trockenmauern und einem umlaufenden Wehrgang aus Flechtwerk – bildete diese Anlage zur damaligen Zeit ein schwer zu überwindendes Hindernis für Angreifer.

Literatur: Klaus Sippel: Der Ringwall am Ahlberg. In Norbert Lippenmeier (Hrsg.): Rund um den Ahlberg, 2004, S. 12ff



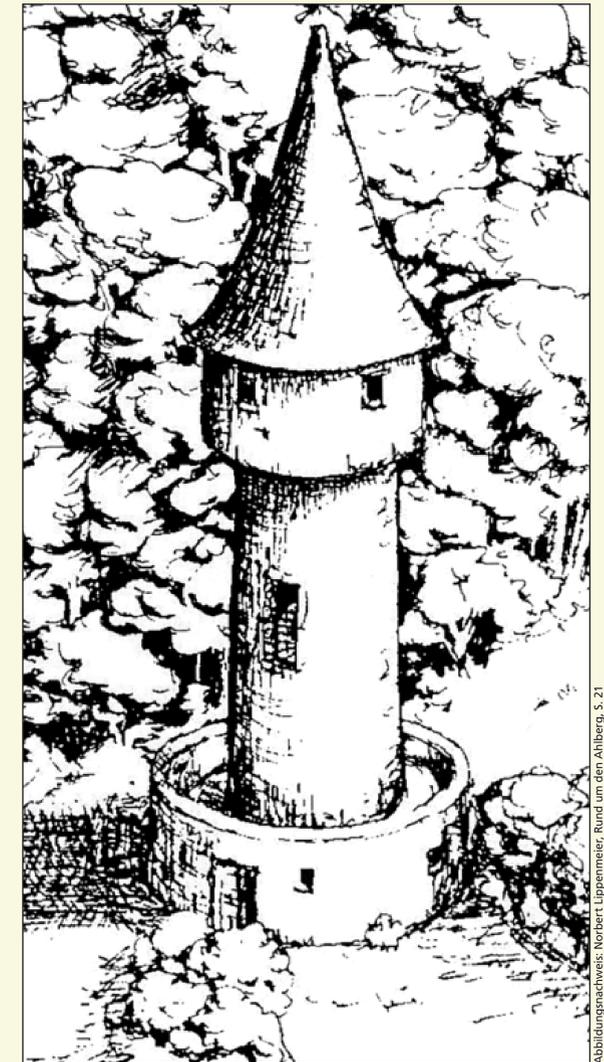
Warte

Auf der eisenzeitlichen Wallanlage wurde im 13./14. Jahrhundert eine Warte errichtet. Diese diente als Teil der Landwehr zur Überwachung der Umgebung. Zu erkennen sind noch Fundamentreste einer kreisförmigen Umfriedungsmauer von ca. 12 m Durchmesser.

Der Turm wurde 1686 abgebrochen, die Steine dienten als Baumaterial für die Häuser der Mariendorfer Kolonisten.

Der höchste Punkt des Ahlberges mit 394 m über NN wurde zur kartographischen Vermessung mit einem trigonometrischen Punkt (TP = 308,6) markiert.

Literatur: Norbert Lippenmeier: Die Warte auf dem Ahlberg. In Norbert Lippenmeier (Hrsg.): Rund um den Ahlberg, 2004, S. 20ff



Abbildungsnachweis: Norbert Lippenmeier, Rund um den Ahlberg, S. 21

So könnte die mittelalterliche Warte auf dem damals noch unbewaldeten Gipfelplateau des Ahlberges ausgesehen haben. Von hier aus war Sicht- und akustischer Kontakt zur wenige Kilometer entfernten Udenhäuser Warte möglich. Im Konfliktfall konnten Warnungen sehr schnell weitergegeben werden. Der Einstieg zur Warte lag im ersten Stockwerk und war nur mit einer Leiter erreichbar, die bei Gefahr eingezogen wurde.
Rekonstruktion einer Warte nach W. Tölle, 1989.